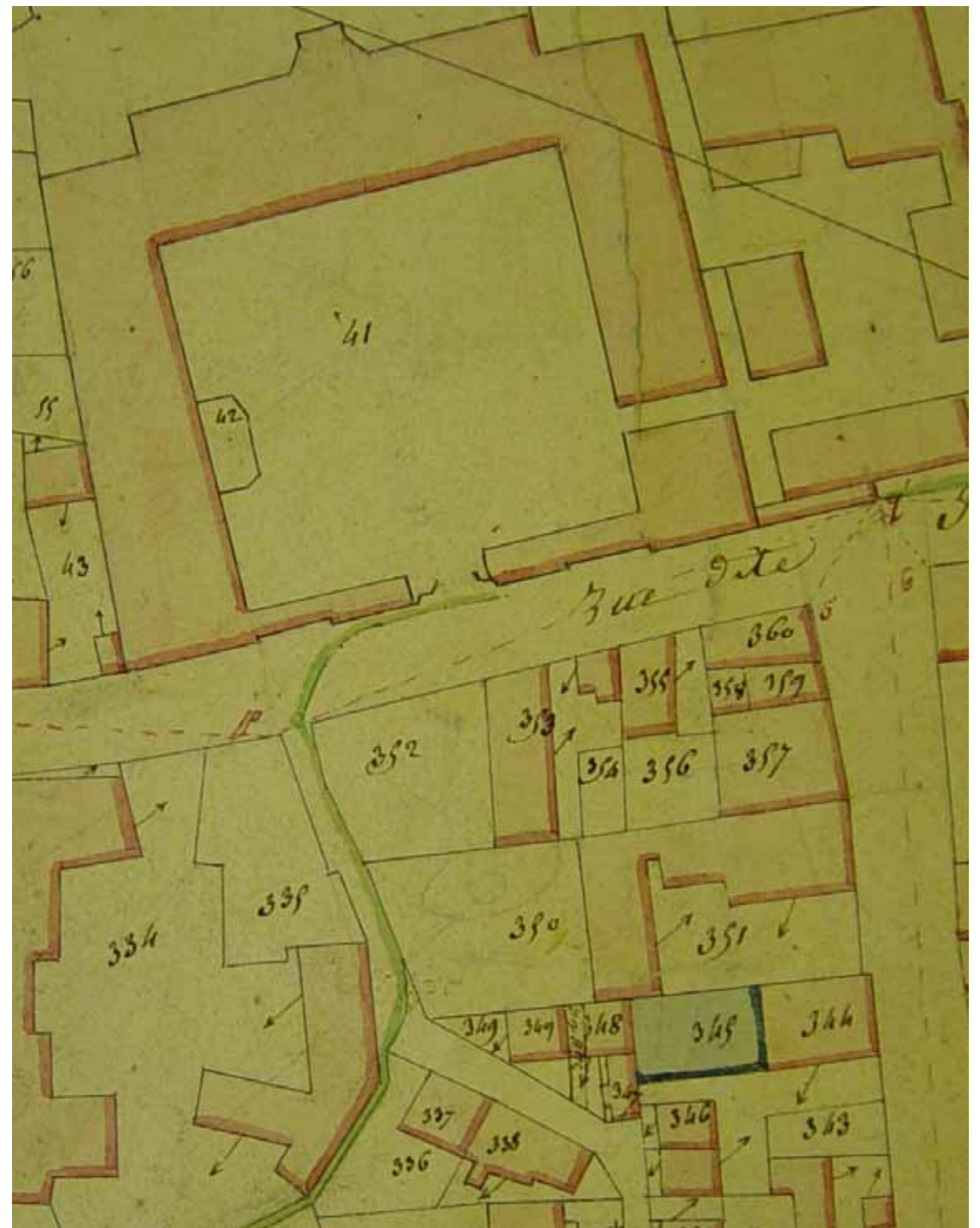


DIE EHEMALIGE SYNAGOGUE

Die ehemalige 1763 erbaute Synagoge, befindet sich in der Verlängerung des Giebels des Hauses Kirchgasse N° 10 (Kadasterplan N° 345, in Blau). Gerade vor der französischen Revolution zählte die jüdische Gemeinde 243 Personen, also 12 % der Bevölkerung. Von 1754 bis 1802 gab es einem Rabbinat für den Sundgau mit Sitz in Rixheim. Der berühmteste Rabbiner war Jakob Meyer, der diese Funktion von 1771 bis 1802 ausübte. Er wurde später Grossrabbiner von Straßburg genannt und Leiter des niederelsässischen Konsistoriums bis zu seinem Tode im Jahre 1830.

Katasterplan von 1823
(Gemeindearchiv Rixheim)



Der Rabbi Jakob Mayer

Die jüdischen Einwohner blieben eine zahlreiche Gemeinde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert (372 Personen im Jahr 1833) um sich danach zu verringern (107 Personen im Jahre 1883, 69 im Jahre 1895, 46 im Jahre 1905, 10 im Jahre 1931).

In Rixheim gab es damals eine jüdische Schule, jüdische Bäder und eine jüdische Metzgerei.



Die Familie Willard vor ihrem Haus, 5 Hirtengasse

Die Strasse wo sie sich befanden, heute Hirtengasse genannt, warfrüherdasJudengässlein (s'Judagassle). Mehrere jüdische Familien wohnten hier. Nach 1882, gab es keinen Rabbiner mehr. Seit 1910 lebte der Rabbiner, der tötlich war für Rixheim, in Dornach. Man vermutet dass die Synagoge nicht mehr benutzt wurde, vielleicht schon seit 1873 als das Gebäude Joseph Grasser verkauft wurde. Im Jahre 1933 hat der damalige Eigentümer, Léon Gissing, die Synagoge wegen Baufälligkeit abreißen lassen.

Raphael Dreyfus, der Vater des Hauptmanns Alfred Dreyfus ist 1818 in Rixheim geboren. Diese Familie hat während fünf Generationen in Rixheim gelebt. Das collège von Rixheim war die erste Schule in

Frankreich die sich mit dem Namen Capitaine Dreyfus betiteln ließ.



Pour avoir plus d'informations utilisez le flash-code.
Auf Deutsch nützen sie diesen Flash-Code.
In English, use Flash-Code.

